

## **Gottesdienst mit Konfirmanden am Reformationstag**

*Musik zum Eingang*

### **Votum und Begrüßung**

*Lied: Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (freiTöne 71)*

## **1. Eröffnung und Anrufung „Ich bin getauft“**

### **Biographische Erzählung**

Von meiner eigenen Taufe weiß ich genau so wenig wie ihr, wenn ihr als kleine Babys getauft worden seid. Es soll ein kalter Tag gewesen sein, hat man später erzählt. Kein Wunder, denn ich bin ja im November geboren worden.

Damals hatten die Menschen große Angst vor bösen Geistern und auch davor, dass ein neugeborenes Kind sterben könnte. Deswegen sollten die kleinen Kinder ganz schnell getauft werden – damit sie zu Gott gehören. So haben es auch meine Eltern gemacht. Ich war ja ihr erstes Kind, da hat man vielleicht besonders viel Angst. Ich war bei meiner Taufe erst einen Tag alt. Mein Tauftag ist der 11. November, der Tag des Heiligen Martin, der mit dem Mantel. Deswegen wurde ich auch Martin genannt - nicht besonders originell, aber so war es üblich. Ich war erst ein paar Monate alt, als meinen Eltern dann in eine andere Stadt gezogen sind. Heute ist die Kirche, in der ich getauft wurde, ein Ort, an dem sich die Menschen an meine Taufe erinnern können – und an ihre eigene auch.

Ich finde das gut. In meinem Leben gab es oft Stunden, in denen ich ganz verzweifelt war. Dann habe ich manchmal mit Kreide auf meinen Tisch geschrieben: *Ich bin getauft*. Das heißt für mich: Ich gehöre zu Gott. Ich bin sein Kind. Ich bin nicht allein auf dieser Welt.

Auch hier an diesem Taufbecken wurden schon viele, viele Menschen getauft, kleine Babys, Konfirmandinnen und Konfirmanden und Erwachsene. Und zu allen sagt Gott: Du bist nicht nur das Kind deiner Eltern, du bist auch mein Kind. Du gehörst zu mir und ich lasse dich nie allein. Das verspricht Gott uns in unserer Taufe. Es ist gut, sich daran zu erinnern.

**Aktion am Taufbecken** (alle Konfis schreiben einen Satz auf, den sie gerne gesagt bekommen möchten, und legen ihn ins Taufbecken)

einzelne Sätze werden laut vorgelesen

*dazwischen Liedruf „Halleluja, Kyrie eleison*

Ende mit Gloria aus dem Eingangslied „Ehre sei Gott auf der Erde“

### **Eingangsgebet**

Gott wir bitten dich,  
schenke uns dein lebendes Wort,  
heute und hier in diesem Gottesdienst.  
Wir sind so durstig nach guten Worten.  
Erzähle uns etwas von dir, von deiner Liebe.  
Hilf uns, dass wir erkennen, wie du uns liebst  
Und wie stark und frei uns das macht.

[Kathrin Oxen, Lutherstadt Wittenberg]

Danke, dass du uns nahe bist.  
Wir wollen dich suchen und dir nahe sein.  
Schenke uns deinen guten Geist. Amen.

*Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (freiTöne 25)*

## **2. Verkündigung und Bekenntnis**

### **2.1. Gerecht aus Glauben**

#### **Biographische Erzählung: Ein junger Mann liest in der Bibel**

Als ich Professor hier in Wittenberg geworden bin, musste ich Vorlesungen über die biblischen Bücher halten. Das war jetzt mein Beruf. Viele Stunden habe ich damit verbracht, die Bibel auf Griechisch und auf Latein zu lesen. Ich habe versucht zu verstehen, was der tiefere Sinn hinter diesen Worten sein kann, die auch für mich schon Worte aus einer ganz anderen Zeit waren. Und im Hinterkopf hatte ich immer eine Frage:

Wie ist das mit Gott und mit mir? Kann ich bestehen vor seinem strengen Blick, kann ich seinem Anspruch genügen? Ist Gott so ähnlich wie ein Vater, dem man es nicht recht machen kann, egal wie sehr man sich anstrengt?

Irgendwann, beim Lesen und Nachdenken, habe ich es dann verstanden. Es ist anders als ich dachte. Ich muss es Gott nicht recht machen. Gott liebt mich so, wie ich bin. „Gerechtigkeit allein aus Glauben“, so kann man es nennen. Es heißt aber einfach: Ich bin gut so, wie ich bin.

Als ich das verstanden hatte, da habe ich mich so frei gefühlt wie noch nie in meinem Leben. Und meine Angst war ganz und gar weg.

#### **Lesung: Röm 3 (Neue Genfer Übersetzung)**

Doch jetzt hat Gott seine Gerechtigkeit sichtbar werden lassen. Es ist eine Gerechtigkeit, deren Grundlage der Glaube an Jesus Christus ist und die allen zugute kommt, die glauben. Dabei macht es keinen Unterschied, ob jemand Jude oder Nichtjude ist, denn alle haben gesündigt, und in ihrem Leben kommt Gottes Herrlichkeit nicht mehr zum Ausdruck, und dass sie für gerecht erklärt werden, beruht auf seiner Gnade. Es ist sein freies Geschenk aufgrund der Erlösung durch Jesus Christus. Denn wir gehen davon aus, dass man aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt wird, und zwar unabhängig von Leistungen.

#### **Kanzelaktion mit Konfirmanden**

mit der Methode *think – pair – square – share*:

zunächst alleine den Text Röm 3 reflektieren, dann zu zweit austauschen, dann in der Kleingruppe einen Satz zum Weitersagen finden, einer aus der Gruppe spricht den Satz von der Kanzel

*Lied: Kommt, atmet auf, ihr sollt leben*

### **2.2. Hier stehe ich!**

#### **Biographische Erzählung: Vor dem Kaiser**

Für mich selbst hatte ich es verstanden: Du brauchst keine Angst zu haben. Du bist frei. Aber ich habe es ja nicht für mich behalten, sondern es weitergesagt, besonders in der Kirche. Die hat es zu meiner Zeit geschafft, vielen

[Kathrin Oxen, Lutherstadt Wittenberg]

Menschen große Angst zu machen. Die Menschen waren sogar bereit, Geld dafür zu bezahlen, damit ihre Angst kleiner wird. Damit hat die Kirche gute Geschäfte gemacht damals.

Und als ich angefangen habe, das alles in Frage zu stellen, kam das gar nicht gut an. Meine Idee von der Freiheit hat das ganze System in Frage gestellt. Und nicht nur die Kirche, auch die Regierung fühlte sich in ihrer Macht bedroht.

Deswegen wurde ich eines Tages vor den Kaiser zitiert. Da stand ich dann. Alle Augen waren auf mich gerichtet. Die Fragen und Anklagen prasselten nur so auf mich ein. „Du hast so viele Bücher geschrieben. Wirst du widerrufen, was darin steht?“ – das hat mich der Kaiser gefragt:

„Widerrufen kann und will ich nichts, weil es nicht sicher und geraten ist, etwas gegen sein Gewissen zu tun. Gott helfe mir, Amen.“ Das war sehr gefährlich, später musste ich fliehen und mich unter falschem Namen verstecken. Aber ich konnte nicht anders. Die Freiheit in mir war größer als meine Angst.

*Liedstrophe: Ein feste Burg ist unser Gott (EG 362,1)*

### **Bekenntnis**

Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft  
an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann;  
sondern der Heilige Geist  
hat mich durch das Evangelium berufen,  
mit seinen Gaben erleuchtet,  
im rechten Glauben geheiligt und erhalten;  
gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden  
beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt  
und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben;  
in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen  
tätlich alle Sünden reichlich vergibt  
und am Jüngsten Tage  
mich und alle Toten auferwecken wird  
und mir samt allen Gläubigen in Christus  
ein ewiges Leben geben wird.  
Das ist gewisslich wahr.

### **Bekennnisaktion**

das Bekenntnis einmal gemeinsam sprechen im Sitzen und überlegen: Wozu will ich stehen?

*Liedstrophe: Und wenn die Welt voll Teufel wär (EG 362,3)*

dann beim zweiten Mal sprechen zu einem Satz, einem Wort aufstehen  
danach alle aufstehen und nächstes Lied:

*Lied: Caminando va*

## **3. Sendung und Segen „Aus der Angst in die Freiheit“**

Biographische Erzählung: Was dann geschah

Meine Ideen, die hier in Wittenberg entstanden sind, haben die ganze Welt verändert. Viele Menschen haben begriffen, dass der Glaube an Gott Menschen frei macht von Angst. Und wer sich sicher ist, dass es jemanden

[Kathrin Oxen, Lutherstadt Wittenberg]

gibt, der einen liebt, der kann dann auch für andere da sein. Die evangelische Kirche ist entstanden und es gibt sie bis heute.

Nun ist es bald 500 Jahre her, dass ich meine Ideen von der Freiheit aus Glauben aufgeschrieben habe. Ich habe gehört, dass das groß gefeiert wird. Und ich weiß, dass viele Menschen nach Wittenberg kommen, um die Orte zu sehen, an denen ich gelebt und gearbeitet habe.

Mir ist es wichtig, dass sie merken: Das ist nichts Altes, was heute nichts mehr bedeutet. Das ist auch heute noch eine große Idee: Glauben, das ich geliebt bin. Wer das glauben kann, sieht auch alle anderen Menschen mit anderen Augen. Denn die sind auch Gottes geliebte Kinder. Und ich denke: Christen sind Menschen, die die Welt verändern können. Nichts muss bleiben, wie es immer gewesen ist. Das habe ich damals erfahren. Und ich freue mich über die vielen Menschen, die das heute immer noch glauben.

## **Fürbitten**

Gott, unsere Zuversicht und Stärke,  
wir danken dir für die Freiheit, die du uns schenkst.

Nichts soll uns gefangen nehmen,  
nichts soll uns ängstigen.

Lass uns so leben, als hätten wir das wirklich verstanden.

Wir sind deine geliebten Kinder, deine Söhne und Töchter,  
Du liebst uns, wie wir sind.

Wir möchten das spüren und glauben können, damit wir keine Angst mehr haben brauchen.  
Deine Freiheit soll zu allen Menschen kommen.

Gott, du Hilfe in großen Nöten,  
vor dir denken wir an alle Menschen, die Not leiden und denen etwas fehlt,  
für ihren Leib oder für ihre Seele.

Wir bitten dich für alle Menschen, deren Not und Leid wir sehen.

Für die Flüchtlinge, die ertrinken müssen,  
weil ihnen keiner helfen will

Für die Menschen, die ankommen bei uns und die keiner willkommen heißt,  
Zeig uns, wo wir etwas tun können,  
lass uns nicht schweigen und zusehen.

Gott, wir bitten dich für deine Kirche.

Manchmal haben wir Angst, dass es gar nicht weitergeht mit ihr.

Die Reformation ist schon so lange her,  
und es sieht aus, als könnten wir wieder eine gebrauchen.

Wir sind die Menschen, die tun können,  
was Martin Luther getan hat.

Lass uns die gute Botschaft von deiner Liebe  
und unserer Freiheit weitersagen.

Lass andere Menschen sehen, dass es in der Kirche anders zugeht,  
dass jeder und jede hier einen Platz hat,  
egal, was er oder sie kann.

Hilf uns, glaubwürdig zu leben und keine Angst zu haben vor dem,  
was andere über uns sagen.

*(mit Kyrie aus Schlusslied)*

Vaterunser

**Luthers Abendsegen (gemeinsam gesprochen)**

[Kathrin Oxen, Lutherstadt Wittenberg]

*Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich (freiTöne190)*

*Musik zum Ausklang*